



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Das Kreuz in der Mission

Das Kreuz in der Mission

(Schluß)

Hier ein kleiner Bericht über eine besonders eindrucksvolle Kreuzerhöhungsfeier der Mariannhiller St. Andreas-Mission weit im Innern des Landes. Diese Station erfreut sich seit Jahrzehnten einer schönen Missionskirche mit steinigem Turm. Ein in Deutschland geschmiedetes Eisenkreuz bildet seine 100 Fuß hohe Spitze. Die Front des Turmes schmückt eine in Österreich hergestellte Sandstein-Statue des hl. Apostels Andreas mit dem Kreuz in Lebensgröße. Das Innere der Kirche zeigt einige meisterhaft geschnittene Kruzifixe aus Tirol. Hinter dem Gotteshaus liegt der von Zypressen umsäumte Missionsfriedhof. In seiner Mitte ist ein massives Steinkreuz im Schatten einer immergrünen Zeder. Um dasselbe eine lange Reihe von Gräbern der Neuchristen mit einfachen Holzkreuzen bezeichnet.

Von St. Andreas gingen 10 Nebenstationen aus, ebenso viele werdende Segensstätten der Missions-Standardte. Die älteste derselben erlebte vor längerer Zeit eine Kreuzfeier besonderer Art. Eine Stunde von der kreuzgeschmückten Missionskapelle erhebt sich ein merkwürdig geformter Bergkegel, wohl fast über 7000 Fuß über See. Auf dieser Felsenkuppe wollte der Missionar ein Kreuz errichten als weithin sichtbares Wahrzeichen an der Grenze zweier Landesprovinzen und mehrerer Eingeborenen-Lokationen, wo noch Tausende von Heiden im Todesschatten sitzen. Die Mission lieferte das Holz, einen ca. 30 Fuß hohen Stamm aus ihrer selbst gepflanzten Waldanlage samt 15 Fuß langen Querbalken. Es war keine geringe Arbeit, den Stamm auf den Schultern von 20 Männern auf die Bergspitze zu schaffen und auf dem schmalen Platz aufzustellen. Es mußte auch ein genügend tiefes Loch in den Felsen gemeißelt werden. Endlich stand das Kreuz auf der einsamen Bergeshöhe und harrete der Einweihung. Mit bischöflicher Erlaubnis sollte eine öffentliche Feier zugleich als Missionsfest wirken. So ward das Kreuz festlich geschmückt, an seinem Fuße ein Altar errichtet und die Einwohnerschaft der ganzen Gegend zum Fest geladen.

Ein herrlicher Spätsommer des sonnigen Südens begünstigte die Weihe. Von allen Seiten zogen Neuchristen, Katechumenen und Heiden heran. Fast die ganze, 4 Stunden entfernte Andreas-Mission war zugegen, viele Schulkinder, Erwachsene und sogar einige hochbejahrte Frauen. Es war keine alltägliche Leistung, auf den steilen Berggrat zu klimmen. 6 Missionare, 13 Missionsbrüder und 12 Schwestern, sowie 18 weiße Gäste aus der Umgebung hatten sich eingefunden. Das schwarze Volk zählte nach Hunderten. Auf geräumigem Bergvorsprung etwas tiefer stand das Zelt, um welches sich alles lagern konnte. Sogar eine Musikkapelle und photographische Apparate fehlten nicht. Ein wolkenreiner südafrikanischer Himmel war über dem Ganzen. Nur Glockentöne hörte man in diesen Höhen nicht. Dafür erscholl lauter Trompetenklang als Sammelruf zum Festbeginn.

Zunächst folgte die feierliche Benediktion des Kreuzes und Platzes. Der Senior der Mariannhiller Mission zelebrierte am improvisierten Altar das levitierte Hochamt unter Gesang und Musikbegleitung. Zum ersten und wohl auch zum letzten Male in dieser Bergeshöhe vollzog sich hier das große Opfer des neuen Bundes mitten im Heidenlande. Der



H. Kocher.

Allerseelen

Wir säen, wir pflügen,
Wir unterliegen
Den schweren Zeiten. —

Wenn ich dich wiederfände,
Wenn ich dich holen könnte
Aus Ewigkeiten,

Sch wollte es nicht. —
Du bist im Licht,
Wo die Fernen funkeln —
Wir wandern im Dunkeln.

Barbara Gerber.



Herr des Himmels und der Erde, der Welterlöser und Heiland aller Seelen — hier persönlich zugegen mitten unter seinen geweihten Dienern, Neubekehrten, Taufkandidaten und noch verlorenen Schäflein! Der Gute Hirt — eben am Sonntage des Guten Hirten, — allen so nahe! Der Freund und Lehrer des Volkes unter den Heiden wie einst auf dem Berge der Seligkeiten und der Bergpredigt. Der die Einsamkeit der Berge so liebte und dort schon vor 1900 Jahren ganze Nächte wachte und auch für uns betete! Nun weilte er unsichtbar und Segen spendend als erster, höchster Missionar eine wahrhaft kostbare Viertelstunde mitten unter all den Seinen . . . Emanuel — Gott mit uns! war zur buchstäblichen Wahrheit geworden.

Am Fuße des neugeweihten Kreuzbaumes vollzogen sich auch hier die größten Geheimnisse der Gnade und des Erbarmens. Sicher ward die Bekehrung einer Anzahl heidnischer Seelen aus der ganzen Umgebung angebahnt, der Glaube der Getauften gestärkt, die Ausdauer der Missionsarbeiter gefestigt und mit seelischem Troste belohnt. Berg und Himmel waren eine große, weite Missionskathedrale des Guten Hirten geworden.

Nach dem einzigartigen Gottesdienste folgte eine wirkliche Bergpredigt an alle Versammelten. Der Prediger erklärte in der Zulusprache die Grundwahrheit der Nähe Gottes und die Liebe des Guten Hirten aller Seelen. Die Frucht jener Worte wächst wohl heute noch fort in alle Ewigkeit. — Nach leiblicher Erfrischung und Erholung stiegen die Teilnehmer der seltenen Kreuzerhöhungsfeier erfreut und begeistert aus der Höhenluft zu Tale . . . Nach langen Jahren noch bleibt das Fest in der Erinnerung aller, die von den Früchten des Lebensbaumes genossen und die unermessliche Bedeutung des göttlichen Erlösungszeichens eingermaßen erfasst haben.

Das Kreuz, es thront auf Felsengrund.
Es wanket ewig nicht . . .
Wenn einst zerstört das Erdenrund,
Noch strahlt sein himmlisch Licht!
O weise, wer zum Kreuze hält
Auf seiner Lebensbahn!
Mit ihm besiegt er diese Welt
Und steigt beherzt hinan
Auf jene heil'ge Bergeshöh'
Wo ewig Licht und Glorie!

Mariannhiller Rundfunk: Neueste Missionsnachrichten!

Am Mikrophon: P. Otto Heberling, RMM.

Die ehemalige Mariannhiller Missionsstation Triashill begeht ihren 25 jährigen Gründungstag: Schon im Jahre 1895 hatten die Mariannhiller Missionare von Cecil Rhodes in Rhodesia einen Landkomplex von etwa 10 000 Morgen zur Gründung einer Mission erhalten. Diese Missionsfarm wurde dann im Jahre 1896 von einem Mariannhil-